



Praktische Mitteilungen

für Industrie
Handel u. Gewerbe
für Haus-
Garten- und Landwirtschaft.

Inserions-Broschett.
Die „Praktischen Mitteilungen“ erscheinen jeden Sonntag in einer garantierten Auflage von 32.000 Exemplaren und werden durch eine Anzahl Betrieben als Sonntags-Beilage über ganz Deutschland verbreitet.

Unterhaltungs-Beilage.

Inserions-Tarif.
Der Preis pro Kompartimentselle oder deren Raum beträgt 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Broschett als Extrabeilage wird billiger berechnet. Erfüllungsort für Zahlung ist Dresden.

In Todesangst.

(Nachdruck verboten.)

Aus dem Englischen von Jacques de Vohs. Frei übertragen von G. Gerhardt.

Im Januar 1887 unternahm ich eine Reise nach Basel, um einen alten Freund zu besuchen, der schwer erkrankt war.

Im Schwarzwalde hielt ich mich, die Reise unterbrechend, einige Zeit auf dem romantisch gelegenen Schlosse des mir befreundeten Grafen Fallenthal auf, und täglich unternahmen wir Ausflüge in die herrliche Umgebung des Schloßes. Die wildromantische Gebirgszenerie machte einen überwältigenden Eindruck auf mein für Naturschönheiten sehr empfängliches Gemüth, und Graf Fallenthal wurde nicht müde, mich täglich zu neuen, herrlichen Aussichtspunkten zu führen. Auf unsern Streifzügen war mir mehrmals die Ruine eines Viaduktes aufgefallen, die ursprünglich zwei durch eine tiefe, von einem wild brausenden Bergstrom durchflossene Schlucht getrennte Bergzüge verband, auf deren einem eine kleine Stadt und Bahnstation liegt, von welcher letzteren ich abreisen mußte. Der Viadukt, von dem nur mehr eine Hälfte erhalten war, sah aus wie der Ueberrest eines alten, römischen Bauwerkes, und natürlich war ich begierig, Näheres darüber zu erfahren. Ich bat den Grafen, mit mir den Viadukt in der Nähe zu besichtigen; gern erfüllte er meinen Wunsch, und an einem Abend auf dem Wege erzählte er mir die Geschichte desselben.

Mit lebhaftem Interesse lauschte ich seinen Worten, war jedoch enttäuscht und erstaunt, als ich vernahm, daß diese Ruine kein Ueberrest römischer Bauten sei, sondern ein ganz modernes Bauwerk aus neuester Zeit, das durch ein furchtbares Unglück zerstört worden.

Als die Bahn, die nach Basel führt, gebaut wurde, galt es, die erwähnte Schlucht zu überbrücken, und ein tüchtiger Ingenieur übernahm die Lösung dieser schwierigen Aufgabe und erbaute den Viadukt.

Die Bevölkerung der ganzen Umgegend war stolz auf dieses Bauwerk, und jeder bewunderte nicht nur die wahrhaft klassische Schönheit desselben, sondern auch — in Anbetracht der zu überwindenden Terrainschwierigkeiten — seine Tragkraft und die Sicherheit, die es bot, denn viele, mit den stärksten Lasten besetzte Güterzüge, stark besetzte Schnellzüge und Personenzüge hatten den Viadukt sicher passiert.

Da kam — es war jetzt gerade zwanzig Jahre her — ein ungewöhnlich strenger, oder richtiger gesagt, ein recht tüchtiger Winter, der — für Gebirgsgegenden besonders — deshalb namentlich gefahrbringend war, weil die Witterung beständig schwankte; grimmige, fast noch nie dagewesene Kälte und starke Fröste wechselten mit wild daherbrausenden Schneefürmen, die stärksten Stämme

der Bergwälder wurden abgebrochen und in die Schluchten hinabgeschleudert, andere Bäume mit niederreichend, Lawinen gingen zu Thal, Waldungen und zahlreiche menschliche Wohnstätten zerstörend. Dann wieder trat plötzlich Lawwitter ein, von den Bergen stürzten schäumend Wildbäche brausend hernieder, ihr altes Bett überflutend und sich täglich neue Bette wühlend und entwurzelte Baumstämme ins Thal hinabschleudernd. Der Strom im Thal war hoch angeschwollen und gefüllt mit Treibholz, das die Wellen mit wilder Gewalt gegen die Grundpfeiler des Viaduktes schleuderten. Der Anprall der schäumenden Wogen, die heftigen Stöße des Treibholzes und der rasende, heulende Sturm machten den Viadukt in allen Jugen wanken und erzittern, aber, — wie die Bevölkerung der Gegend stolz sagte — er hielt Stand, und niemand ahnte eine Gefahr.

Da kam eines Tages — es war auch im Januar — ein außergewöhnlich stark besetzter, ja fast überfüllter Bahnzug, der außerdem noch schwer beladene Güterwagen mitführte, in der Stadt an, in welcher noch mehr Passagiere einstiegen. Der Zug fuhr ab und näherte sich dem Viadukt. Der Lokomotivführer gab das gewöhnliche, weithin tönende Signal mit der Dampfspeise, und der Zug, in vorsichtig langsamem Tempo fahrend, rollte schwerfällig auf das Geleise des Viaduktes. Da plötzlich — die Maschine hatte etwa die Hälfte des Viaduktes überschritten — ertönte ein entsetzliches, donnartartiges Krachen; die Grundpfeiler der Brücke brachen zusammen, die gewölbten Bogen, die das Geleise trugen, sanken zerborsten nach, und die Maschine mit der Hälfte der Wagen stürzte in die Tiefe, in den hochangeschwollenen, wild dahinbrausenden Bergstrom hinab. Es war ein entsetzlicher Anblick, dem Donner der im kalten Wasser explodierenden Maschinenteffel mischte sich das martererschütternde Jammergeschrei der armen Passagiere, die theils grauenhaft verstümmelt, von zerschmetterten Wagentrümmern, oder von nachstürzenden Mauerstücken der Brücke, theils entsehdlich verbrüht von dem heißen Dampf und Wasser der explodierenden Kessel, theils verschlungen von den schäumenden Wogen des Stromes ihren Untergang fanden. Nur wenige Wagen waren unversehrt auf dem kleineren Teile des Viaduktes, der noch nicht zerstört war und — wie schon erwähnt, noch jetzt als Ruine da stand — stehen geblieben, da bei dem Absturz der anderen Wagen die Verkuppelung abgebrochen war. Die Passagiere dieser Wagen, obwohl dem Tode entronnen, waren fast gelähmt vor Schreck; viele waren ohnmächtig, andere verfielen hernach durch die erlittenen Schreden, durch den graufigen Anblick der verunglückten, rettungslos verlorenen Mitreisenden, in schwere Krankheiten. Von der letzten Station, der Stadt vor der Brücke, kam eine Rangier-Maschine und holte die unversehrt gebliebenen Wagen zurück nach der Station, die alle Reisenden kurz zuvor noch in froher Stimmung verlassen, nicht ahnend, welch entsetzliches Unglück die nächste Minute ihnen bringen sollte.



Während mein Freund mir diese traurigen Ereignisse erzählte, die einen tiefen, einen unbergeßlichen, bleibenden Eindruck auf mich machten, hatten wir die Ruine des Viaduktes erreicht. Es war, wie ich sah, ein Bau aus sehr starken, roten Ziegelsteinen gewesen, und — wenn die traurige Geschichte dieser Brücke nicht zu tief mich erschüttert hätte — wäre ich vielleicht entzückt gewesen über den romantischen Anblick, den die Ruine jetzt gewährte, beleuchtet vom silbernen Mondschein und teilweise bedeckt mit phantastisch geformten Eiszapfen und gefrorenem Schnee. Tief, unbergeßlich prägte sich mir dieses Bild, verbunden mit der vernommenen Schreckensgeschichte ein.

Wie der Graf mir auf dem Rückwege erzählte, hatte dieses entsetzliche Unglück auf die Bewohner nicht nur in der nächsten Umgegend, sondern des ganzen Landes einen so tiefen, entmutigenden Eindruck gemacht, daß man einstimmig dagegen protestierte, noch einmal einen Viadukt über diese Schlucht zu bauen. Die Bahnverwaltung mußte dem einstimmigen Willen des Volkes Rechnung tragen, und so wurde denn der Bahn eine andere Richtung gegeben und die Schlucht, wenn auch mit einem Umwege, umgangen.

Am folgenden Tage mußte ich abreisen. Graf Falkenthal begleitete mich vom Schloß nach der Stadt und Bahnstation. Als wir dort eintrafen, erfuhr ich, daß der Zug Verspätung habe und ich etwa ein bis zwei Stunden — wir waren ohnehin viel zu früh angelangt — warten müßte. Ich rebete daher meinem Freunde zu, ruhig zurückzukehren, da seine Gattin erkrankt war, und nachdem er sich herzlich von mir verabschiedet, folgte er meinem Räte und fuhr nach seinem Schlosse zurück.

Wohlthuende Wärme empfing mich in dem Zimmer, und da ich aus Erfahrung wußte, daß gerade an den kältesten Wintertagen die Bahnwagen für gewöhnlich sehr mangelhaft geheizt, bei warmer Witterung dagegen überheizt sind, so erwärmte ich mich noch durch einen kräftigen heißen Grog. In dem Bewußtsein, daß ich noch ein bis zwei Stunden Zeit hatte, schloß ich die Augen, und bald umfing mich ein sanfter Schlummer.

Da weckte mich plötzlich die Stimme des Bahnsteig-Schaffners, der mir rief: „Einsteigen nach Basel usw. usw.“

Ich eilte aus dem Wartezimmer, stieg in das Coupé 1. Klasse, das mir angewiesen wurde, und sofort setzte sich der Zug in Bewegung. Eine eigene, mir unerklärliche Angst und Unruhe drückte mich nieder. Ich wollte, tief in die Kissen gedrückt, gern schlafen, vermochte es aber nicht. Ich zündete mir eine Cigarre an und sah aus dem Fenster, aber — was war das? — Da lag vor meinen Augen das verfallene, rote Ziegelgemäuer des alten Viaduktes, vom bleichen Licht des Mondes gespensterhaft beleuchtet und mit Eiszapfen und Schnee bedeckt, wie ich es vorher gesehen, und der Zug eilte ohne Aufenthalt der zerfallenen Brücke zu. Ich öffnete das Fenster, ich rief, da ich allein im Coupé war, rief laut und gellend um Hilfe, zog die Notleine, alles vergeblich. Der Zug stand nicht, und nur das Echo antwortete auf mein wiederholtes Rufen, nur das Geräusch der arbeitenden Maschine traf mein Ohr. Ich bin sonst nicht feige, aber ich sage es offen, mir standen die Haare zu Berge, als ich sah, wie wir unaufhaltsam der zur Hälfte schon abgestürzten Brücke uns näherten, und jetzt hörte ich, fühlte ich, wie das alte morsche Gemäuer unter uns erzitterte. Da — ein fürchterliches Krachen, ein gewaltiger Ruck schleuderte den Wagen vorwärts, so daß ich an die entgegengesetzte Wagenwand geschleudert wurde. Tief unten rauschte der schäumende Bergstrom, und in sein Brausen mischte sich Angst- und Hilfeschrei und der fürchterliche Knall explodierender Kessel. Es war kein Zweifel, der Weichensteller hatte die Weiche falsch gestellt, und der Zug war, statt die neue Route zu fahren, auf das alte Gleis gefahren, das zu dem zerfallenen Viadukt führte. Ich habe nicht Worte, diese Lage zu schildern. Die Maschine und die vordersten Wagen mußten bereits abgestürzt sein, denn ich hatte ja das Explodieren der Kessel, und die angstvollen, herzbrechenden Hilferufe gehört; jetzt aber war alles still, und der Wagen in dem ich saß, stand. Ich rief wieder und wieder, aber keine Antwort wurde mir zu teil, unheimliche Totenstille umgab mich. Da auf einmal fühlte ich, wie der Wagen sich wieder bewegte, und ich atmete auf, obwohl es mir schien, als ob der Zug jetzt in entgegengesetzter Richtung rückwärts sich bewege. Endlich hielt der Zug wieder, die Thür wurde geöffnet, ich stieg aus und fragte sofort den Schaffner nach den näheren Umständen des entsetzlichen Unglücks, dem ich als Augenzeuge beigewohnt. Der Kerl starrte mich stupide an und ging weiter, ohne zu antworten, ich dagegen wandte mich dem Wartezimmer zu, wo ich, von der ausgestandenen Todesangst erschöpft, in einen tiefen Schlaf verfiel.

Endlich wurde ich an der Schulter leise berührt, und eine Stimme rief: „Mein Herr, es ist die höchste Zeit, bitte, einsteigen nach Basel!“

Ich schlug die Augen auf, aber — — was war denn das? Ich befand mich in demselben Wartezimmer, wo Graf Falkenthal sich von mir verabschiedet!

Meine Sinne verwirrten sich, indes ich hatte keine Zeit zu verlieren, stieg schnell ein und fuhr ab. War ich denn wirklich nach dem alten Viadukt gefahren und nach dem mit angesehenen entsetzlichen Unglück nach der Station zurückgekehrt? — —

Es wurde mir schwarz vor den Augen, die ausgestandene Todesangst schien mir den Verstand geraubt zu haben, die Sinne schwanden mir. Als ich erwachte, lag ich in einer kleinen Stadt in einem Krankenhaus, und meine erste Frage war, ob die verunglückten Passagiere gerettet seien und die abgestürzte Maschine gehoben sei. Man versand mich nicht, und wochenlang phantasierte ich noch. Endlich genas ich und schrieb sofort an Graf Falkenthal, dem ich meine Erlebnisse mitteilte. Seine Antwort erst gab mir Klarheit, indem er mir mitteilte, daß ich, nachdem ich im Wartezimmer lange Zeit auf den mit Verspätung eintreffenden Zug gewartet, mit demselben abgereist sei, wie er sicher erfahren, und daß der Zug nach den eingezogenen Erkundigungen ohne jeden Unfall sein Ziel erreicht habe. Jetzt erst wurde mir klar, daß ich nach der Erzählung des Grafen von dem früher geschehenen Unglück, das mich tief erschüttert, das einen bleibenden Eindruck auf mich gemacht, im Wartezimmer der Abfahrtsstation eingeschlafen und krankhaft erregt geträumt hatte, was ich erlebt zu haben glaubte. Die glücklicherweise nur im Traum erlebte Gefahr und ausgestandene Todesangst hatte meine Nerven dann zu stark angegriffen. Krank, wild phantasierend, war ich aus dem Bahnwagen getragen worden, wo ich endlich, namentlich nachdem Falkenthal's Brief mir volle Klarheit, mir erst das Bewußtsein wiedergegeben, unter treuer Pflege völlig genas, so daß ich die Reise zu meinem kranken Freunde in Basel fortsetzen konnte.

Wohl habe ich mich erholt von meiner Todesangst, aber wenn ich dieselbe auch nur im Traume erlebt, die Folgen sind dennoch zurückgeblieben, und oft, wenn ich auf meinen häufigen Reisen über einen Viadukt fahre, durchzuckt mich ein jäher Schreck, für den ich keine Erklärung hätte, wenn ich nicht wüßte, daß es die Nachwirkung jener Nacht ist.

Und — ist es Zufall, oder besteht ein uns unverständlicher Zusammenhang der Dinge darin. Im Januar 1887 brachte mich jener grauenhafte Traum mit seiner Todesangst dem Bahnhin nahe, und genau zwanzig Jahre zuvor am selben Tage, zur selben Stunde passierte damals jenes entsetzliche Unglück.

So laßt die Vorstellung eines Unglücks, sei es im wachenden Zustande, ebenso niederschmetternd und erschütternd auf den Menschen einwirken wie das Unglück selbst, das man durchlebt.

G n d e.

Winterszeit

mit ihren Eis und Schnee bedeckten Fluren und Wegen, mit der erstorbenen Vegetation in Wald und Garten und der fortwährend abwechselnden von Regen, Schnee und Frostdauer begleitenden Witterung ist wieder nahe herangerückt und wer dürfte da nicht auch an die langen Winterabende, die so mancher gezwungen ist zu Hause im erwärmten Zimmer, dem trauten Heim, im Kreise der Familie zuzubringen denken. Man könnte fast erschauern bei dem Gedanken der Langeweile an solchen Abenden, wenn uns nicht die herrlichen Familien-Instrumente wie Violine, Gitarre, Affordeon, Zither usw. reizende Unterhaltung schaffen. Um sich nun aber beim Einkauf eines Musik-Instrumentes vor Ueberforderung zu wahren, ist es gut, sich nur an Spezialgeschäfte resp. Instrumentenfabriken zu wenden. Als eine sehr leistungsfähige Fabrik ist die Firma Bruno R e m m jr. in Markneukirchen i. S. 144 zu nennen, welche Musikinstrumente aller Art in vorzüglicher Qualität fabriziert und verspricht, wie z. B. die neue patentamtlich geschützte deutsch-amerikanische Violin-Zither, welche mittels Bogens getrichen und nach Schlangenlinien-Notenblätter gespielt wird und nur 6,50 M. kostet. Dieses Instrument, welchem herrliche Violintöne zu entlocken sind, ist nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene eine großartige Unterhaltung, zumal das Spielen ohne jede Notenkennntnis sehr leicht zu erlernen ist. Außerdem liefert genannte Firma noch sämtliche existierende Instrumente in nur guter Qualität. Dieselbe versendet ihren reich illustrierten Katalog und Prospekte gratis und franco und sucht Vertreter in allen Orten.

Schönheitspflege.

Hautpflege. (Eingekandt.) Seit längerer Zeit war mein sonst ziemlich tadelloser Teint mit vielen roten Pusteln bedeckt, die ein heftiges Jucken und Brennen erzeugten und mich sehr verun-

starkten. Nach erfolgter Anwendung von Lanolin, Goldcream und anderer dergleichen Mittel wurde mir die Firma F. C. M u n d e l, Hofgeismar W. 4, resp. deren Erzeugnisse empfohlen. Ich ließ mir die zum Erfolge notwendigen Präparate im Preise von 3 Mark schicken und gebrauchte dieselben streng nach mitfolgender Anweisung. Nach 2 bis 3 Tagen schon hatte sich das Jucken verloren und die Hautunreinigkeiten begannen zu schwinden. Etwa 10 Tage später war meine Haut wieder von Pusteln usw. rein und von der gewöhnlichen Glätte. Bei längerem Gebrauche fand ich, daß die Unreinigkeiten nicht wiederkehrten, sondern der Teint rein und frisch blieb. Auch die häßlichen Leberflecken wurde ich bei der Gelegenheit los. Die Anwendung der Teint-Präparate ist äußerst einfach, durchaus nicht störend und erfordert nur Regelmäßigkeit. Ich empfehle sie daher allen Leserinnen auf das Wärmste. Alexandra. (Aus der Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen, Heft 43, Jahrgang 1898/99.)

Es werden sich gewiß

viele noch nicht darüber klar sein, was sie zum bevorstehenden Weihnachtsfesten ihren Lieben schenken, um ihnen auch wirklich eine Freude mit dem Geschenk zu bereiten. Für diejenigen ist es von besonderem Vorteil, sich die reich illustrierte Preisliste von der Firma C. L i t t g e s & C o., Fabrik und Versandhaus feiner Stahlwaren in Solingen Nr. 38, schicken zu lassen, und sie werden sicher ein passendes Geschenk darin finden. Der Katalog bietet eine besonders große Auswahl in Messer- u. Taschenmessern, Meßern, Gabeln und Löffeln für Küche, Säheren, Necessaires, Gewehren, Wirtschaftsmaschinen, Handwerkzeugen, Ansichtspostkarten- u. Photographiealbumen, Herren- und Damenportemonnaies, Uhretten usw., daß selbst die verwöhntesten Ansprüche befriedigt werden können.

Litterarisches.

Die Zeitschrift „Die Tier-Wörse“, welche jeden Mittwoch in Berlin erscheint, ist für Tierzüchter und Liebhaber geradezu unentbehrlich. Jede Nummer enthält außer der reichhaltigen Abhandlung über jede Gattung Tiere noch verschiedene Gratisbeilagen, wie z. B. „Deutsche Kanarienzüchter“, „Unser gefiedertes Volk“, „Unsere Hunde“ usw. Zu abonnieren ist „Die Tier-Wörse“ bei jeder Postanstalt unter Nr. 7503 für 90 Pf. vierteljährlich frei Haus. Probenummern werden vom Verlag „Die Tier-Wörse“ Dr. Langmann, Berlin S. 42, Ludauer Straße 10, an Interessenten gratis und franco versandt.

Preisanschreiben.

Der Kongreß der Vertreter russischer Eisenbahnen hat für die drei besten Ausarbeitungen einer selbstthätigen Wagen-Kuppelung drei Preise von 5000, 3000 und 1000 Rubel ausgesetzt. Die Einreichung besorgt Derichsweiler Patentbureau, Dresden, Strubestraße 2.

Küche.

Lebersuppe.

½ Pfund Leber wird in Stückchen geschnitten und in Butter mit Zwiebel, Lauch, Gelbrüben und Petersilie gedämpft. Dann giebt man drei Kochlöffel Mehl daran, röstet es gelb, füllt mit Fleischbrühe nach und giebt beim Anrichten sauren Rahm und geröstetes Brot dazu.

Sache von Kalbsbraten.

Man hackt die Reste eines Bratens recht fein, macht Mehl in Butter braun, giebt Bouillon, Soja, 1 Theelöffel Fleischextrakt einige gehackte Sardellen, 2 Löffel Kapern, eine geriebene Zwiebel und etwas Zitronensaft dazu, läßt alles zusammen aufkochen, giebt das Fleisch hinein, rührt es durch und richtet es dann an.

Griekflöße.

In ½ Liter siedende Milch mit 65 Gramm Butter rühre über dem Feuer 125 Gramm Griekmehl hinein, so lange bis die Masse sich von der Pfanne löst. Lasse sie erkalten und schlage nach und nach 8 Eier daran nebst etwas Salz und Pfeffer und lege mit einem Kaffeelöffel kleine Klößchen in kochende Fleischbrühe.

Gute Nudeln.

Bei kleineren Portionen rechnet man auf die Person ein Ei. Man verrührt die Eier in einer Schüssel und rührt Mehl daran. Dann beschafft man es mit Mehl auf dem Nudelbrett so lange, daß beim Durchschneiden kleine Löcher zeigt.

Senfsauce zu Suppenfleisch.

Ein kleiner Theelöffel voll Mehl, zwei Eidotter, ein Eßlöffel Zucker, zwei Löffel Senf, 1½ Tassen Wasser, Essig nach Geschmack und ein Stuch Butter. Dies alles wird unter beständigem Rühren eben durchgekocht.

Rotkohl mit Saucischn.

10 Personen. 2½ Stunde. Man bricht von zwei großen festen Rotkohlköpfen die äußeren Blätter ab, schneidet sie in Viertel, entfernt die dicken Rippen und schneidet den Kohl in feine Streifen. Mit 125 Gramm Schweinefett, etwas Wasser und Salz in einem Tiegel auf das Feuer gebracht, läßt man ihn fest zugedeckt langsam kochen, fügt einige geschälte und entkernte weiche Äpfel, Hafensköpfe sind besonders geeignet, guten Weineffig, ein Glas Rotwein, einen Theelöffel Fleisch-Extrakt hinzu und achte darauf, daß der Kohl kurz eingehe, ohne sich anzufügen. Zuletzt verrührt man ein wenig Weizmehl mit Zucker, giebt dies hinzu, schwenkt das Ganze durch und überzeugt sich, ob der Geschmack ein feiner süß-säuerlicher sei. Saucischn werden in Ei und geriebener Semmel paniert, in Butter auf raschem Feuer saftig gebraten und französisch um den Kohl garniert.

Auf keinem Weihnachtstische darf fehlen!

- Auf dem Platze des Hausherrn od. erwachsenen Sohnes:** Pipifax, die kleinste Maschine der Welt, unentbehrlich für jeden Raucher. Er enthält: Cigarettenabschneider, Spitzensammler, Faserschneider und Bieruhr, ist fl. verpackt und bequem für die Tasche. Preis 1 Mk. Hercules (Cigarettenstempfer), eine Zigarre für den Rauchsich. enthält Hammer, Meißel und Nagelzieher. Preis 50 Pfg.
- Auf dem Platze der Hausfrau und erwachsenen Tochter:** Victoriaschnittmuster-Mappe A für Damen-Garderobe, enthält Taille, Bluse, Rock, Morgankleid, Matinée, Jackett und 6 Modelbilder dazu. Preis 2 Mk. Mappe B für Kindergarderobe 1,50 Mk., Mappe C für Damenwäsche 2 Mk. Universal-Tailorschnitt, eine Vorrichtung mittels deren jede Dame ohne Vorkenntnisse im Schnittzeichnen im Stunde ist, Tailoren je-od Größe gut passend selbst zu schneiden. Preis 3,50 Mk.
- Auf den Plätzen der Töchter von 6-14 Jahren:** Die kleine Schneiderin, Schnittmustermappe für Puppen-garderobe 60 Pfg. Schnittmustermappe für Kinderwäsche 60 Pfg. - Universal-Kinder Nähmaschine (die größte Freude für die Kleinen) 4 Mk.
- Auf dem Platze eines Radfahrers oder Radfahrerinnen:** Acetylenlaterne System Kraus. Die einzige absolut sicher funktionierende Acetylenlaterne (epochemachend). Preis 15 Mk. Diese Artikel machen den Beschenkten mehr Freude und sind praktischer als viele andere für den 3-4fachen Preis. B stellen sie wenn möglich mit Bekannten zusammen, denn bei Bestellungen von 20 Mk. an liefern ich franko und gewähre noch 10% Rabatt. Bestellen Sie baldigst und warten Sie nicht bis zu den letzten Tagen vor Weihnachten. Paul Polzin, Versandhaus für Neuheiten, Rosshach (Pfalz).

Dämpfigkeit
chronischer Husten der Pferde
- heilbar -
Erfolg überraschend. Anskunft unsonst. Laboratorium Wirthgen (Gesellsch. m. B. H.) Niederlössnitz-Dresden 35.

Musik-
Instrumente u. Saiten aller Art. stet. billigh
Max Meinel, Klingenthal-Ea. Marktplatz 86.

Zwergpapageien
Import, unmt., brotlige Ägel, a. Jugendpaar nur 2. 3.50, Weibchenittme. schon ausgeflicht, hüben leicht, hüben vorz. 7. - Tigerfinken in Braut, hochrot, reizende kleine Sänger, a. Paar 2.5. Kolibriinken, prächt. in allen Farben schillernde Jugendpaare 2. 2.50, und viele andere Arten meist empf. Gebr. Winkler, Dresden, Zwingerstr. Unler vollst. mehrer, reichhaltig., 46 Seiten harter Katalog nur gegen 10 Pf. Marke.

Meine grossen illustriert. Preislisten über Uhren
Uhrketten, Gold- und Silberwaren ver. arabis und franco und feiere
Zahnröhren in echt Gold von 20 an, in echt Silber von 10 an und in Nickel von 3 an. Weckeruhren von 2.40 und Requieteruhren von 5.50 an. Zahnröhren werant. Unanlich und nicht konventielleren Jalles Betrag geruch.
Albert Schaller, Koulun; Nr. 8b.

2000 f. g. Arme
Pferdedecken
sollen s. spottbillig. Preise v. 4.50 Mk. pro Stück direkt an Pferdebesitzer verkauft werden. Diese dicken, unversäullich, Decken sind warm wie ein Fell, ca. 165 x 180 cm groß, also das ganze Pferd bedeckend, Farbe grau u. braun. Diejebe geld 6.25 M. p. St.
Johs. Wilh. Meier, Webdeckenfabrikate, Gamburg. Versandt gegen Nachnahme. Nichtkonventielleres verpöchte ich mich zuzuschreiben.

Voos-Berein
sucht solide Mitglr. Monat. Beitrag nur 1 M. Man verlange Sängungs. Pro. Marke 10 Pf. Kgl. Postamt Erlangen. Filiale III. Bach 15. Kiebr.

Räude - Seife Parasitia.
Die Parasiten-Seife ist das einzigste und sicherste Mittel gegen Räude, Flechten, offene Wunden, überhaupt alle Hautkrankheiten bei Hunden, Schafen, Pferden u. Rindern; diejebe weilt nicht nur erweichend u. tückend, sondern verbernt hauptsächlich Nerven, Krampfen und Nagen an betreffenden Stellen, schütz vor Anheftung, erzeugt neues, gelindes Haar und trägt zum gnten Aussehen der Tiere bei. Befestigt die Mittel gegen Ungeziefer aller Art. Nach langjähriger Erfahrung vorzüglich bewährt. Preis 60 Pf. Gegen Einwendung von 70 Pf. in Dreiermarken franco Zusendung.
A. Lucas, Weinböha Nr. 99.

Dieglück
Toufene verdanken ihr. Woh hand metuen unsoß. Schwimmitel. Preis 1 M. gratis.
Versandhaus „Paris“, Dresden, Kilmper Strabe 62, II.

Weihnachtsarbeiten.

Gestickter Knäulbeutel mit Doppeltaschen

Es gehört dazu ein Streifen Camilla-Deckstoff von 35 Centimetern Breite und 1 1/2 Metern Länge in dunkler Farbe, z. B. dunkelgrau oder braun. Die beiden Längsseiten schlägt man zuerst ein Centimeter breit um und heftet den einmaligen Umschlag um, die beiden Schmalseiten werden mit einem breiten Doppelnagel verschoben und gefäumt. Von diesem Rande läßt man drei Stücke leer und bestickt beide Schmalseiten querüber mit einer hübschen Bordüre, die leere Fläche des Streifens bestickt man mit kleinen Sternchen usw. Zum Sticken nimmt man bulgarisches Garn in beliebiger Farbe. Nun markiert man die Hälfte des ganzen Streifens und mißt von dieser nach jener Seite hin 9 Centimeter ab; die Stellen werden durch Heftfäden quer herüber bezeichnet. Man heftet nun farbigen Satin gegen den Oberstoff, der an beiden Schmalseiten gegen ihren Saum genäht wird. Sodann schlägt man die gestickten Teile von links bis zu den Heftfäden hinauf und näht zuerst den Oberstoff gegeneinander, hernach die Ränder des Futterstoffes, wodurch zwei Taschen entstehen, die nun nach rechts gefehet werden. Mit farbigem, starkem Häfelgarn behäkelt man die Ränder mit einer schmalen Borte und schiebt über die eine Tasche einen behäkeltten Ring oder bringt eine Bandhülle mit Schleife zum Zusammenhalten derselben an. Einige Schleifchen ziieren den Beutel.

Blumenständer.

Einen hübsch aussehenden Blumenständer kann man auf folgende Weise herstellen. Drei 75 Centimeter lange Stücke werden zu einem Dreifuß an dem passenden Punkte zusammengeagelt und oben darauf ein rundes Brett, welches im Durchmesser 30 bis 35 Centimeter mißt, befestigt. Um die Rundung nagelt man mit feinen Stiften einen 17 Centimeter hohen Streifen kräftige Pappe, welche man in 11 Centimeter tiefe Zaden ausschneidet, alsdann wird der ganze Ständer mit Goldbronze bronziert und sobald es trocken ist — man läßt bronzierte Gegenstände am besten zwei bis drei Tage ruhig stehen — mit Kopallack überstrichen. Alsdann näht man an den unteren Rand der Zaden mit starkem Faden eine Reihe Buchenerne an, eine dicht neben der anderen, am oberen Rande dagegen in hübscher Abwechslung Flechten und Moos, in den Zwischenräumen jedesmal in der Mitte einer Zade, befestigt man niedliche, aus Föhrenzäpfchen, Eichel- und kleinen Wetterdisteln an Draht gebundene Bouqueten, deren Anfang am oberen Rande unter den Flechten verborgen ist. Auch am Kreuzungs-

punkte der Fäden bringt man ein etwas kräftiger gehaltenes Bouquet an, ebenso an den Enden der Fäden noch je drei kleine, an Draht gebundene Föhrenzäpfchen. Auch an den Spitzen der Zaden und den Tiefungen bringt man kleine Föhrenzäpfchen, an dünnen Draht gebunden, an. — Nach Geschmack kann man dann das Ganze noch bronzieren. Den inneren Rand füllt man mit Moos aus und stellt dann eine Blattpflanze hinein. Das Ganze macht einen sehr hübschen Eindruck und eignet sich vortrefflich als Geschenk für Blumenfreunde.

Handschuhtasche.

Die Wahl kleiner und dabei praktischer Geschenke verursacht meist die größten Kopfschmerzen. Da möchte ich nun all den lieben Leserinnen, bei welchen die schwere Frage: „Was soll ich nur schenken?“ noch keine Beantwortung gefunden hat, den Vorschlag machen, eine Handschuhtasche anzufertigen, wie ich solche letzte Weihnachten gearbeitet habe und die bei allen Freunden und Bekannten großen Beifall fand. Die Tasche ist ein passendes Geschenk für Damen und auch Herren. — Es gehört dazu ein Stück Sammet, Klistch oder Atlas — auch kann man feines, weiches Leder verwenden — von 55 Centimetern Länge und 38 Centimetern Breite. Rund herum rechnet man zwei Centimeter zum Saume ab, welcher einmal umgeschlagen und festgeheftet wird. Nun versieht man die beiden langen Seiten, sowie eine Schmalseite mit einer zierlichen, gestickten Bordüre. Die vordere Klappe der Tasche, also die bestickte Schmalseite, 20 Centimeter lang und 36 Centimeter breit, wird mit einem Monogramm bestickt. Gegen die ganze innere Tasche näht man mit feinen Stichen ein passendes Atlasfutter, schlägt dann 16 Centimeter nach vorn in die Höhe und näht gegen die Seiten mit kleinen Stichen eine sogenannte Falte, welche 16 Centimeter hoch und 8 Centimeter breit sein muß, dieselbe hat man vorher von demselben Material, von welchem man die Tasche herstellt, angefertigt; man knüpft die Falte nach innen und erhält so die innere Tasche, welche die Handschuhe bergen soll. Alsdann umrandet man die Tasche mit einer hübschen Schmir, arbeitet an den beiden Ecken der Klappe je eine Oese und setzt dazu passend auf die Rückseite kleine Knöpfchen, die zum Zusammenhalten der Tasche dienen, doch muß man dabei darauf rechnen, daß die Tasche später gefüllt ist. Eine Schmir, ungefähr 75 Centimeter lang, an den Seiten der Taschen befestigt, dient zum Aufhängen derselben. Empfehlen möchte ich noch, zwischen Oberstoff und Futter feine Steifgaze zu legen und außerdem gutes Weichenpulver zwischen zu streuen. Gutes Gelingen wünscht E. P.

SANATOGEN * Nervenstärkendes — Kräftigungsmittel
Erschüttertlich in Apotheken und Drogerien.

Man verlange gefälligst überall: Richters
Anker-Chocolade und
Kronen-Chocolade,
Anker-Cacao und
Kronen-Cacao, sind von



tadellos. Rohmaterialien hergestellt, dah. ausserordentl. schmackhaft, leichtverdaulich u. nahrhaft.
F. Ad. Richter & Cie., K. u. K. Hoflieferanten
Rudolstadt i. Th. und Nürnberg.

Billigste u. beste Bezugsquelle
für Samen-Bentel für Gärtnerinnen,
Anhänge-Zettel in allen Sorten und
in feinsten Ausführung.
Papierwarenfabrik Singen-Konstanz.

Fritz Westphals Pflanzenheilverfahren

hat die wunderbaren Erfolge aufzuweisen ohne approbierten Arzt.
Donnerstag nach Stellung. Auswärtige brieflich gegen Rückporto.
Prospette gratis. Geld für Heilmittel wird laut Garantieschein erstet,
wenn kein Erfolg erzielt wird. Sprechstunden von 10 bis 2 Uhr.

Naturheilanstalt „Westphalia“, Lehnitz bei Berlin.



Ohne Gefahr
rasiert sich 1/2 Min.
jeder Unglücksfall in
d. Patent-Sicher-
heits-Rasier-
messer „Krone“
p. St. M. 2.70 geg.
Nachn. Rasier-
messer ohne
Schutzkamm
No. 11 H. hoch ge-
schliffen M. 1.50.
No. 19 extra hohl
geschl. M. 2.—. Garantie, Um-
tausch od. Betrag zurück. Haupt-
katalog über Stahlw., Waffen,
Pfeifen, Leder- und Goldwaren
gratis und franko.
E. Lütjens & Co., Solingen Nr. 38.

Goldene u. silb. Medaille Paris 1900.
Bei Rheumatismus,
Gicht, Gliederreizen, Nerven-,
Brust- und Rückenmerzen,
Hals- u. Zahnschmerzen, Fieber,
Zufußenzu schwellen und sichere
Hilfe bieten meine imprägnierten
Gürtelwärmer
Nordlands-Katzenfell
Große Erfolge, viele Dankschreiben.
2 Mark per Nachnahme. Zu
haben bei Georg Pohl, Berlin,
Brunnenstrasse 157.
sonst nirgends.

Dorstpflanzen

aller Art, sowie Deckenpflanzen
(Serrat ca. 60 Millionen) von 5 cm
bis 3 m Höhe offeriert per 1000 Stück
von M. 1.40 an (Preisliste umsonst)

Nirna
Wilhelm Pein, H. H. Pein,
Postfach in Solstein.

Halt en Sie
Geflügel. so erzielen Sie bei Rühnern durchschnittlich eine Eierproduktion von 180 Stück mit einer Futterausgabe von 50 Pf. pro Jahr für **Hamburger Fleischmehl.** Unter amtl. Kontrolle hergestellt enthält es: Eiweiß 63.7, Fett 15.9, Phosphorsäure (Knochenbildend) 6.4, Salz 4. Ebenfalls zur Mast von Schweinen unübertroffen. 5 Kg-Postkollo franko gegen Mk. 2.10. Originalsack ca. 150 Pfd. plomb. v. d. Hamburger Polizeibehörde gegen Mk. 11. Kl. Quantitäten Mk. 12 pro Centner Nachnahme. **Spezialhunderkraftfutter** 750/ig Mk. 12.50 pro Ctr. ebenfalls hervorragend für G. effizient. **Hann. Feueranzünder-Fabrik** in Stelle, Bez. Hamburg.



Haar- und Bartfarbe.
Verfeinerende, unschädl. Haar-
farbe, blond, braun, schwarz, blonde
2 Mk. nur echt bei **K. Freyleben,**
Dresden, Postfach. Versand
bleibt per Nachnahme.



Rudolf Langer, Weinböhla 23 b. Dresden.



Billigste Bezugsquelle für

Cigarren

100 Stück
3 Pf.-Cl. 2.—, 2.20, 2.30, 2.40 R.
4 — 2.60, 2.80, 2.90, 3.— R.
5 — 3.20, 3.40, 3.60, 3.80 •
6 — 4.20, 4.50, 4.60, 4.80 •
8 — 5.20, 5.40, 5.60, 5.80 •
10 — 6.—, 6.50, 7.—, 7.50 •

Wahlereihen von 100 Stk., enthält
10 verschied. Sorten von je 10 Stk.
nach beliebiger Wahl haben zu Diensten.

Carl Streubel, Cigarren-
Fabrik,
Dresden-A., Wettinerstrasse 13, 14.
Bitte sich jed. Zutreffend d. neuesten
Liste. Preisblatt franco gutenden.



Gesundheitspflege.

Noch viel zu wenig Beachtung

wird den offenen Abortanlagen trotz ihrer Gesundheitsgefährlichkeit besonders da geschönt, wo sich keine, oder nur schwer die teuren Wasserspül-Klosetts anbringen lassen. Der namentlich jetzt bei Eintritt der kälteren Jahreszeit durch die offenen Anlagen dringende schädliche Zugwind ist die Ursache zu vielen Erkrankungen, gleichzeitig ist der dabei vielfach mit in die Häuser dringende üble Geruch nicht nur sehr lästig, sondern auch gesundheitsgefährlich. Die Klosettfabrik Otto Franz, Dresden (vergl. Inserat), bringt nun ein Steingut-Trocken-Klosett „Hygiea“, welches patentamtlich geschützt ist, in Verkehr, das jedermann angelegentlich empfohlen werden kann. Dieses Klosett läßt sich sofort auf den vorhandenen Abort mit nur vier Schrauben anbringen, es ist sehr elegant und dauerhaft gearbeitet, äußerst preiswert und dadurch, daß es den schädlichen Zug und üblen Geruch vollkommen fern hält, von hohem hygienischen Werte und namentlich für Unterleibs- und Hämorrhoidalleidende ganz besonders zu empfehlen. Die Firma besitzt über ihre Klosetts eine ganz bedeutende Zahl Anerkennungen und Empfehlungen aus allen Ständen, die Zeugnis für die Vorzüglichkeit der Fabrikate sind.

Bei

an Husten, Asthma, Atemnot, Schlaflosigkeit, Verschleimung usw. leidet, versuche den schon seit langen Jahren erprobten Pohl's Familienthee, laut Inserat in heutiger Nummer von Georg Pohl, Berlin, Brunnenstraße 157, welcher schon sehr vielen Leidenden geholfen hat. Für Gicht und Rheumatismusleidende ist besonders das imprägnierte Nordlands-Nagelklee empfohlen, welches ebenfalls von obiger Firma zu beziehen ist.

Als gutes Mittel gegen Zahnschmerz

soll sich Lorbeeröl und Terpentinöl, zu gleichen Teilen zusammen gemischt, bewährt haben; mit diesem Mittel reibt man die leidende Stelle stark und öfter ein.

Ein bewährtes Mittel, um den Bandwurm abzutreiben

ist folgendes: Man kocht von Resedablüten einen starken Thee, mischt diesem eine Gabe Ricinusöl bei und genießt denselben vor dem Schlafengehen.

Bei Säure im Magen oder Sodbrennen

ist Selterswasser mit etwas Wein und Zucker vermischt oft sehr dienlich. Auch ein Glas Zuckervasser morgens getrunken, wird

von vielen als ein vorzügliches Mittel gegen Säure im Magen oder Sodbrennen gerühmt, wiewohl sonst Süßigkeiten die Säure im Magen vielmehr zu fördern pflegen.

Beim Putzen der Zähne

muß man nicht, wie es sonst allgemein geübt wird, die Zahnbürste von rechts nach links waagrecht oder von links nach rechts über die Zähne führen, sondern von oben nach unten bei der oberen und umgekehrt bei der unteren Zahnreihe. Nur dadurch ist es möglich, die zwischen den Zähnen befindlichen Speisereste zu entfernen. Auch die Kaufläche und Innenseite der Zähne muß gesäubert werden, wenn man dieselben gesund erhalten will.

Ein gutes Mittel gegen den sogenannten Schluckau

besteht darin, daß man ein Löffelchen voll gestoßenem Zucker in den Mund nimmt und rasch hinunterschluckt. Meistens wirkt es sofort, sonst kann man es nochmals wiederholen, dann nützt es sicher. Es ist dies ein billiges und unfehlbares Mittel.

Gegen Augenzündung:

Eine Messerspitze Quittenkerne werden mit drei Eßlöffel kaltem Wasser in einer Tasse vermittelst eines Löffels zu Schleim geschlagen. Der Schleim wird auf ein kleines Läppchen aufgetragen und über die entzündenden Augen gelegt und so öfters wiederholt, wenn das Läppchen wieder trocken ist.

Schwächliche Kinder

sollten täglich zwei Messerspitzen voll Honig in einem halben Schoppen Milch gekocht, erhalten und in kurzer Zeit wird ein gebrechliches Kind sich erholen.

Gegen die parasitäre Bartflechte

benutze man zuerst das Abwaschen der befallenen Stelle mit warmem Wasser und Schwefel- oder Perubalsamseife. Weicht dieses wirkungslos, so bestreiche man den Fleck mit Kammerfeldischem Waschwasser oder Schwefelsalbe (30 Gramm Schweineschmalz, 6 Gramm Schwefelmilch). Zum Abwaschen benutze man Kaliseife.

Gegen Warzen an Händen

wird das öftere Waschen der Hände in einem Aufbad von frischer Eichenrinde anempfohlen. Die Brühe soll aber ziemlich heiß sein und die Hände müssen längere Zeit darin bleiben.

Unsere Aekunterkleidung
hat alle anderen Systeme überdauert, weil sie vermög ihrer Aufhängigkeit, die Humeren stützt u. den Träger vor Rheumatismus u. ähnlich. Kranbelten schützt. Außerdem empfehlen wir unsere gleichfalls unüberwindlichen Unterleibsbänder in Zellulosestoff und Kettenkreuz, sowie als Krubel Dr. Wessers Chinagrass u. 2. schicht Rippenkreuz-Wäsche.

Stannorienhüdnchen, gute Weibchen verkauft bill. C. Hofmann, Dresden-N. Meteorstr. 8 u. Johann Georgen-Allee 29, IV.

Carl Metz & Söhne, Freiburg i. Br.

Neu! Unübertrefflich. Neu! Hygiea-Klosett.

Patentamtlich geschützt.



Welles Steingut-Klosett ohne Abfließen, ohne Geruch u. Zugluft vollkommen abtrocknet. Bitt ich abtrocknen Geruch u. Zugluft vollkommen abtrocknen können. Bitt ich abtrocknen Geruch u. Zugluft vollkommen abtrocknen können.

Flechten

Psoriasis (Schuppenflechte), trockene und nässende Flechte, Barfische, Kopfgrind, Kopfkruppen, Fimmetin, Pfeiliger, Gesichtspitel, unreinen Teint, Finnen, Gesichtsröthe, Jecropul, Ekzema, Hautjucken, Weijelucht, Hautausschläge.

offene Füße,

all Weinschäd. all Ver. Kindersüße, Krampfadern, übergeschwüre, Mordeine, Frostballen, boje Finger, sog. Umfänger u. alle alten Wunden heilt gründl. d. h. 1806 bewährte

Ripp'sche Heilsalbe,

2 Dose 2 Mt. Vollständig gift. u. schmerzfrei, tägl. Eingang von Dankschreiben. Verlangt überallhin gegen Nachnahme oder Einbindung durch die Apotheke in Weiböhl Nr. 20 (Sachsen). Best.: 3 Th. Benzoeselt, Naphtalan, Eigelb je 20; Wachs, Weirast, Ven. Terp. je 6; Epikarin 2.

An die deutsche Hausfrau

wenden wir uns für viele beschäftigungslose arme Lausitzer Handweber mit der herzlichen Bitte um Abnahme von: Tischdecken u. Servietten: in Drell, Jacquard und Damast, weiss und bunt. Von den soliden Hausmacher-Qualitäten bis zu den feinsten Damastgeweben. Handtücher: in Drell, Jacquard und Damast. Vorzügliche Gerstekorn-Qualitäten. Leinen u. Halbleinen: starkfädig, mittelfein bis zu den allerfeinsten Lausitzer Leinen. Bettbezüge in weiss und bunt. Bett-Damast. Wischtücher, nur beste Hemdenstoffe, Taschentücher in grosser Auswahl, Schürzenstoffe in vielen Dessins und fertige Schürzen in den modernsten Facons.

Spezialität: Aussternern!

Bitte verlangen Sie Muster und Preise. -- Versand erfolgt portofrei. Niederlausitzer Handweberei Gebrüder Schoelzke Wohlfaehrsanrichtung - Linderode i. d. Lausitz. Wir bitten höflich, auf diese Zeitschrift Bezug nehmen zu wollen. ==

Beste und billigste Bezugsquelle für Musikalien.

Versand von Musikalien aller Art zur Ansicht und Auswahl liberal hin. Musikalien lothweise. Kataloge gratis. **W. Paternoster, Görlitz (Schlesien)** Hof-Musikalienhandlung.

Streich-, Blas-, Schlag-Instrumente, Saiten u. Zubehör, Zug- u. Mundharmonikas, Spielwerke, aus erster Hand bei

P. Schuster, Markneukirchen, Nr. 6/10

Wunderrohr

großartiges Kunstwerk, enthält viele Millionen prächtvolle Bilder, jahrelang abwechselnd, immer reizende Neuheiten. 5, 15, 30 Mt. Ausführl. Beschrl. fr. J. Bathe Jr., Salze 14 (Weichl.)

Haut

Frau.-, Unterleibs-, Nerv., chron. Leiden, Schwäche etc. nach wissenschaftl. kombin. Heilverfahren. Jost, Berlin, Chausseestr. 117. Ausw. brfl. Ausk. g. Freim. Viel Dankschreib.



Verschiedenes vom Wildpret.

Der Wert des Wildpretes hängt größtenteils von der Natur des Bodens ab, auf dem es sich nährt. Der Geschmack eines schlesischen Rebhühners ist ein anderer als der eines märkischen; ein Gase, der in den ebenen Umgebungen von Berlin geschossen wurde, ist nicht so fein im Geschmack als ein junges Tier, das auf den sonnigen Abhängen des Siebengebirges oder der Vogesen geboren wurde.

Daß der junge Gase besser ist, als ein alter, weiß jede Hausfrau, aber da die unterscheidenden Kennzeichen nicht so allgemein bekannt sind, ist es gewiß mancher jungen Hausfrau angenehmer, zu erfahren, daß bei jungen Gasen sich das Fell beim Auseinanderziehen der Köffel (Ohren) langsam mit einer lockeren Falte aufheben läßt, was bei alten, denen das Fell bereits festgewachsen ist, nicht der Fall ist; ferner müssen sich die Ohren eines Gasen mit zwei Fingern gefaßt, leicht einziehen lassen, leisten sie Widerstand, so geht man weiter, denn so lecher auch ein fetter, junger Gase ist, so ledern schmeckt als Braten zubereitet, ein alter Bursche.

Um das Tranchieren eines Gasen zu erleichtern, ist es ratsam, das Rückgrat schon vor dem Braten an den geeigneten Stellen zu trennen, das Fleisch wird dabei nicht verletzt und der Gase verliert weder an Ansehen, noch an Güte.

Krankevögel sind ein Kollektivbegriff, der die Misteldrossel, den Ziemer, die Sing-, Sommer-, Weiß- oder Zirkdrossel, die Berg-, Rotweins- oder Winterdrossel, also die ganze Sippe der Drosseln umschließt. Auch Finkenarten werden nicht selten hierzu gerechnet. Das Fleisch dieser Vögel ist unschmackhaft, solange sie sich nur von Insekten nähren, wird aber sehr wohlschmeckend, sobald sie im Herbst Vexen zu fressen beginnen. Nicht jeder versteht diese kleinen Vögel beim Essen richtig zu behandeln. — Man ergreife ein fettes Vögelchen beim Schnabel, bestreue es mit Salz, nehme Kopf und Magen weg, stecke es mit einer geschickten Wendung ganz in den Mund, beiße nahe an den Fingern ab und laue nun lebhaft; es entwickelt sich ein reichlicher Saft, und man hat einen Genuß, der dem unbedeutend drauf los Essenden unbekannt bleibt.

Die Wachtel, unter dem kleineren Federwild das Lieblichste, ist zugleich der kleinste unserer einheimischen, wilden Hühner, denn sie erreicht höchstens 21 Centimeter Länge. Sie fliegt zwar schlecht und läuft lieber, wenn Gefahr droht, indem sie sich zwischen Furchen und Erdschollen niederdrückt, ist aber trotzdem ein Zugvogel. Die Wachteln kommen im Frühjahr scharrenweise, aber so ermüdet über das Mittelmeer, daß sie an den Küsten wie tot hinfallen, sich stundenlang kaum regen können, und mit den Händen gefangen werden. Spanien, Südfrankreich und Italien zieht im März und April auf den Wachtelfang, und Millionen werden um diese Zeit in den Mittelmeerländern verpeißt, obgleich sie dann mager und zähe sind. Die Wachtel lebt mehr von Insekten als Sämereien und ist deshalb den Getreidefeldern, die ihr liebster Aufenthalt sind, durchaus nicht schädlich. Im Herbst werden die

Wachteln sehr fett und überall mit Nezen gefangen oder mit Hühnerhunden gejagt. Sie ziehen sich mit der fortschreitenden Ernte in den Feldern zurück; aus Korn und Weizen, in Gerste und Hafer; aus der Ebene in die Berge, sodaß man zu einer gewissen Zeit oft sämtliche Wachteln einer Gegend an einem sonnigen Bergabhang versammelt findet. Im September beginnt der Rückzug nach Süden, wobei der zweite, nun besser lohnende Fang stattfindet. Das Aroma einer guten Wachtel ist sehr fein, und es ist ratsam, dieselben stets in „en papillote“ zu servieren, da der Duft schnell verfliegt.

Bei den Rebhühnern haben wir das graue (Feldhuhn) von dem roten (Rothhuhn) wohl zu unterscheiden. Der Geschmack des ersteren ist feiner und zarter. Die Rebhühner werden schon Ende August geschossen, sind aber erst im Oktober vollständig ausgewachsen. Bis dahin kann man die jungen leicht an den gelben Füßen unterscheiden, später an der ersten in der Flügelspitze stehenden Schwungfeder, welche bei jungen Rebhühnern spitz, bei alten aber abgerundet ist.

Die Lerchen gelten bekanntlich für eines der leckersten Gerichte und sind jetzt, besonders wenn es einige nebelige Tage giebt, sehr fett, weil sie dann still liegen. Da sie immer gerupft und an kleine hölzerne Spieße gereiht werden, so ist darauf zu sehen, ob sie ihren charakteristischen Kopfsitz, den aufrecht stehenden Federbüschel, haben, da sonst leicht Sperlinge, Schwaben usw. untergemengt sein können.

Außerdem interessiert es gewiß jede Hausfrau, noch einiges über die Waldschnepfe und das Haselhuhn zu erfahren. Man unterscheidet die Wald- von der kleineren Moorschnepfe mit ihrem eigentümlich klebrigen, jedoch strengem Geschmack. Die Waldschnepfe nimmt in der Rangordnung des feinen Federwildes den zweiten, und unter jenem, das sich durch schwarzes Fleisch von dem übrigen unterscheidet, den ersten Platz ein. Ihr überaus wohlschmeckendes, feinfaseriges, saftiges und sehr leicht verdauliches Fleisch gewährt dem Gaumen eine besondere Befriedigung. Leider ist der Preis dieser Langschnäbler immer derart, daß man sich ihren Genuß nur selten gestatten kann, wozu noch der Umstand kommt, daß dieselben als Zugvögel nur im Frühjahr und Herbst zu haben sind. —

Das Haselhuhn, das kleinste der europäischen Waldhühner, hält sich in Deutschland hauptsächlich in den Bergwäldern auf und steigt in den Gebirgen bis zur Waldgrenze empor. Die Raubtiere stellen diesen Vögeln eifrig nach, die der Jäger schwer zum Schusse zu bringen vermag. Am leichtesten gelingt es noch im Frühjahr durch Nachahmung des Locktons, dem sie wie blind entgegenlaufen, oder im Spätherbst beim ersten Schnee. Kenner legen das Haselhuhn über alle Hühner, weil sein feines und zartes Fleisch weit saftiger als das des Fasans und schmackhafter als das vom Rebhuhn und der Schnepfe ist.

Wer Cigarren kauft

fordere vorher unsere neueste illustrierte Preisliste oder bestelle gegen Nachnahme eine Probebestellung.

Stk.	5-6 Pa.	10-12
100 Stk.	7-8	10-12

Albert Sievers & Co., Hamburg-ll.

Obstbäume

Hochstämme, Zwergobst, Beerenobst, Rosen etc. kaufen Sie am vortheilhaftesten bei **Fr. Becker, Gröningen, Bez. Magdeburg. Katalog gratis.**

Damit sich jeder von der Zweckmäßigkeit überzeugen kann, versenden wir auf unsere Gefahr und Kosten ohne jeden Aufpreis unsere neuesten patentierten

5 Tage auf Probe

Petroleum-Glühlicht-Brenner

Derselbe ist dem Gasglühlicht fast gleich, paßt auf jeder bestehenden Petroleumlampe, bläkt nicht, russt nicht, Petroleumverbrauch circa 1 Pf. per 1 Stunde. **Wiederverkäufer und Agenten gesucht.** Preis mit Glühkörper und Zylinder Mk. 3.—. **Hermann Hurwitz & Co., Berlin C., Stralauerstrasse 54.**

Wer sich für **Homöopathie** und hom. Heilmethode interessiert, verlange per Postkarte die gratis und franko erfolg. Zusendung meiner neuest., m. interessant. Aufsätze versehen. Preisliste.

Prof. Dr. Mauch
Hom. Centralapotheke
Göppingen (Württemb.).

Sinderfräulein, Stützen,

Stundenmädchen, Zünftler, bildet die Fräulein u. s. w. verbindet mit sachl. Sachhaltungslehre und Sinderarten. Berlin, Kommoden 12, in 2-6 monatlichen Kurien aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule Stellung, ebenso junge Mädchen, welche nicht die Anstalt besuchen. Auswärtige billige Pension. Probezeit gratis. Herrschaften können jederzeit anfragen. Vorherberin Clara Kroschman

ff. Rippentabak,
schöner Schnitt, blattartig gewalzt, 10 Pfd. Paket M. 2.— franco v. Nachn.
Rudolf Jaacks, Lübeck.

Reiche Heirat vermittelt **Frau Krämer,**
Leipzig, Brüderstr. 6. Auskunft gegen 30 Pf.

Musik-Instrumente
jeder Art.
Bortreffliche Bezugquelle. Garantie.
Bruno Klemm jun.,
Marktstr. E. 144.
* Illustrierte Produktataloge frei.

**Kamerun sehr kräftig u. aus-
Kaffee** feines aus besten Kaffees nach eigener Methode geröstet u. herabgeseiht pr. Pfd. 60 P.
10 Pfd. 6 Mk. fr. Haus, Garantie: Zurücknahme.

**Kaffee-Großhandlung
Fritz Sevecke, Hamburg 266.**

20 Mk. Neben-Verdienst tagl. leicht u. anständig. I. jederm. Anf. a. Industriewerke in Rossbach A. 10 Rheinpf. (Rückmk.).

Deutsche erstklassige Solidaria-Fahrräder
auf Wunsch auf Teilzahlung.
Anzahlung 20, 30, 50 Mark. Abzahlung 8-15 Mk. monatlich.
Enorm billige Preise.

Deutsche erstklassige Nähmaschinen
für Familien und alle gewerliche Zwecke, auf Wunsch auf Teilzahlung.
An- u. Abzahlung ganz niedrig.
Preisliste postfrei.
J. Jendrosch & Co.
Berlin NW., Siemensstr. 4.

Graue Haare
erhalten ihre ursprüngliche Farbe von Blond, Braun oder Schwarz sofort dauernd waschecht wieder durch mein unschädliches und untrügliches Mittel „Kinoir“ (cosmet. geschütz.) Carton 4 Mark (1 Jahr ausreichend). Nur in Berlin, Leipzigerstrasse 66 (Colonnaden.) **Franz Schwarzschild.**

Geflügelucht.

Witte für den Geflügelzüchter vor Eintritt des Winter.

Im Herbst tritt unter dem Geflügel eine Art von Ruhepause ein, d. h. das Eierlegen ist beendigt, die Hühner vermausern sich und beginnen sofort wieder, wie auch die Gänse und Enten, nach dem letzten Kupp die für die kommende Saison zum Legen notwendigen Stoffe aufzusuchen und aufzunehmen. Sie werden täglich wieder schwerer an Gewicht, bis sie legfähig geworden. Diese Ruhezeit, die vor Eintritt der kälteren Jahreszeit beginnt, ist für den Besitzer von Geflügel der günstigste und willkommenste Zeitpunkt, seine Gänse einer gründlichen Instandsetzung zu unterwerfen, wird aber leider nur von wenigen Schritte eingehalten, zum größten Nachteile der Tiere, und unausbleiblichen Schaden der Ernährer derselben. Zweifelslos sind die größten Reinlichkeit in Stall und Hof, sowie Lüftung des ersteren, die wichtigsten Bedingungen für ein erfolgreiches Gedeihen der Bewohner derselben. In Stallungen müssen alle beweglichen Holzteile: Stangen, Begeßten, Futtrtröglein u. s. w. herausgehoben und mit heißem Wasser ausgewaschen werden, um jeden noch vorhandenen Schmutz, der oft Ungeziefer in sich birgt, zu beseitigen. Die Wände und die Decke des Stalles werden geweißt und in die Fugen wird Karboläure gesprüht, um jeglichem Ungeziefer zu Leide rufen. Nachdem der Boden sorgfältig ausgekehrt ist, wird er mit Sand, Asche oder besser mit Torfmoos oder Abfällen und einer Unterlage Stroh (diese des leichteren Reinigens wegen) eingestreut. Die Nester werden ebenfalls zurecht gemacht und je mit einem Porzellanstein versehen; diese sind insbesondere darum den eigentlichen Eiern vorzuziehen, da die gelegten dann täglich weggenommen werden können und auch im Falle des Eindringens von Eierwürmern diesen leicht auf die Spur zu kommen ist, da Würmer, Mist u. s. w. die Porzellansteine unterwegs fallen lassen, oder aber, an ihren eigentlichen Versteck gebracht, nicht verzehren können und ihn dadurch leichter verraten. Von großem Vorteil ist es weiter, wenn während der Reinigung der Lokalitäten der Hühner dieselben auf einige Tage an einem anderen Orte untergebracht werden können, wegen Fernhaltung des Ungeziefers; damit behaftete Tiere müssen von dem-

selben sorgfältig gereinigt werden, um nicht neue Plagegeister in gereinigte Behausung zu verpflanzen. Einzelstehende Bretterhäuser müssen natürlich gegen Kälte und Zugwinde etwas geschützt werden, insbesondere müssen alle Ein- und Ausgänge, Dach und Untergrund genau visitiert und nötigenfalls ausgebessert werden, um Geflügelfeinde möglichst fern zu halten. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß ein kalter Stall durchaus nicht verhindert, daß die Tiere nicht ebenso bald zu legen beginnen, wie in einem warmen, sobald nur die Fütterung, auf die ich nachher zurückkommen werde, die richtige ist, im Gegenteil, in dumpfen Viehställen, wo Hühner, Enten und Gänse oft in einem ganz schmutzigen Winkel untergebracht sind, und oft ganz schlechte Luft vorhanden ist, sind diese viel leichter krankzusetzen, haben darum oft monatelang ein schlechtes Aussehen, erkälten sich leicht, wenn sie ins Freie kommen, und die Hausfrau wartet vergebens auf das erste Ei. Was heißt aber richtige Fütterung? Dahin gehört in erster Linie gutes Trinkwasser, in der kalten Jahreszeit für Hühner fortwährende Gelegenheit zum Schwimmen, um die Tiere in einiger Bewegung zu erhalten, vor allem aber sämtlichem Geflügel einiges Grünfutter. Dieses ist von größtem Einfluß auf das Wohlbefinden derselben und wer nicht versäumt, seinen Tieren im Winter Kraut, Salat, Kohl, Rüben, Küchenabfälle und dergleichen zu reichen, der wird sicherlich unter den ersten sein, die frühzeitig Eier im Stalle finden. Wie oft ist man nicht, daß in einem Hause die Hühner längst legen, während gleichalte nebenan beim Nachbar lange auf sich warten lassen. Hier darf sicher angenommen werden, daß erstere Gelegenheit hatten, sich Grünfutter zu verschaffen, und seien dies auch nur Rüben, die in Scheuer, oder Hof als Viehfutter sich vorfinden. Des weiteren sind von Einfluß auf frühzeitiges Legen: gebrüdete Eierhälften, Sand, geräucherte Knochen, Fleischabfälle, diese können in Ermangelung ersetzt werden durch Fleischfuttermehl, mit schwarzem Mehl vermengt, gebaden und zerbröckelt vorgelegt. Wer sich auf diese Weise für den Winter vorzieht, der wird sicherlich für seine kleine Mühe reichlich belohnt werden, wie ich aus achtjähriger Erfahrung bestätigen kann.

Richters „Anker“-Steinbaukasten



sind noch immer das Beste, auf die Dauer billigste und bei den Kindern beliebteste Spiel- und Beschäftigungsmittel. Sie sind auch stets das Neueste, da jeder Ergänzungskasten Neues und Großartigeres bringt. Sie übertreffen an Mannigfaltigkeit jedes andere Spielzeug, besonders seitdem sie abwechselnd durch Anker-Brückenkasten ergänzt werden können. Darum sollte jede Mutter gleich mit Postkarte von F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt die neue sie illustrierte Preisliste über Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenkasten verlangen. Neu! „Saturn“! Neu! herrliches Hand-Mosaikspiel. „Meteor“, Kugel-Mosaikspiel.

Gicht

Heh. Trültzsch, Berlin N., Bogenstr. 37, Lieferant fürstl. Hofapoth.

Gicht und Rheumatismus. Herr Felene Dr. in Alth. schreibt: Zelle Magen. Ihnen mit, daß ich l. an Gicht litt, ich wandte Ihre Citronensäure an, genau n. Vorsich. u. kann ich Ihnen mit Freuden mitteilen, daß ich mich jetzt recht wohl fühle. Ich hatte keinen Appetit zum Essen, jetzt esse ich für zwei, ich bin s. B. von meinen Schmerzen befreit und kann jedem Leidenden die Kur empfehlen.

Rheumatismus. Herr Ph. A. schreibt: Nach der Anwendung Ihres Citronen- ist mir alles befreit, ich fühle mich in die Kniegelenke, zurückdrückt trotz meiner 62 Jahre. Mein Körper war ein reines Durcheinander. Wogende, Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattigkeit in allen Gliedern u. teilweise heftige Schmerzen in denselben, Reiben i. Rücken u. Brusteln der Oberextremitäten und Ohren in den großen Gelenken mit bedeutenden Schmerzen u. Gehinhalten bis an die Waden. Ich fühle mich verpflichtet, Ihren Citronensaft aufs Beste zu empfehlen.

Fettsucht. Bitte mir umg. für 6 M. Citronensaft zu senden, muß Ihnen zu meiner Freude mitteilen, daß ich 8 M. abgenommen habe, und werde Ihren Saft künftig in meinem Hause nicht fehlen lassen. Frau H. F.

Ischias. Ich litt seit 2 Jahren an hochgradigem Ischias. Durch Ihre Citronensäure bin ich gänzlich davon befreit. S. P.

Halsleiden. Von einer heftigen Halshalshaltung befallen, wendete ich Ihren Citronensaft an, ich gurgelte täglich 3 mal, nach kurzem Gebrauch war ich vollständig wiederhergestellt. Frau W., Schwarzweberstr., Friedrichshagen.

Gallenleiden. Habe gewissermaßen Ihre Kur gebraucht, habe nicht mehr die furchtbaren Gallenleiden empfunden. Frau Joh. Sch., Wilmersd.

Viele 1000

Süßen- und Lungenleidende verdanken ihre Rettung meiner weitbekanntesten

American coughing cure.

Süßen und Stimmritzen hören nach wenigen Tagen schon auf. Kaufend wurde damit bereits geholfen. Asthma, Heiserkeit, Verschleimung und Stöhnen im Halssch. hebt es sofort auf. Preis per Flasche 2.50 M., 3 Flaschen 6 M., per Kasten, oder gegen vorübergehende Einlieferung des Betrages. Unmittelbar erhalten gegen Befehligung des Ortsbehörden oder eines Wärrers das Präparat zum halben Preis.

General-Depot:
Oskar Lutze,
Berlin-Reinickendorf (West).

Bildschön!

ist ein gutes, reines Gesicht, volles, jugendliches Aussehen, weiche, sanftmütige Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt:

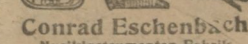
Radebenler

Tilienmilch-Seife

von Bergmann & Co.,
Radebenler-Dresden.

Schutzmarke: Stiefenpferd
à Stück 50 Pf.

Überall vorrätig.



Conrad Eschenbach

Musikinstrumenten-Fabrik
Markenaukern I. S. No 396.
Billigster Bezug Preisliste frei.
Agenten überall gesucht.

Richard Lindners
kaufm. Unterrichtskurse
Chemnitz
(unter staatl. Oberaufsicht)
bilden raschfördernd zu
Buchhaltern, Disponenten
Korrespondenten d. anderen
höheren Stellungen aus.
Besondere Damenkurse
Abteilung für Lehrlinge
Prospecte durch die Direction.

**Stieglitzhahn mit
Kanarienvogelchen**
zur Bahndurchfahrt Nr. 3.50, Stieglitz-
paar Nr. 2. — Zeisigpaar
Nr. 1.50, 2 Schönelechte Hirsch-
geweihe, Sechsenbein, 6 M.
Ed. Bartsch,
Fabelschwerdt 149.

In keinem Haushalte sollte fehlen das in seiner Art einzige
Victoria-Lehrbuch   
der Damenschneiderei.
 Praktische Anleitung zum Selbst-Unterricht und Unterricht-
 Erteilen nach leichtfasslicher Methode mit Original-
 Zuschneide-Tablao.

Preis: 1,80 Mark.
 Das Journal »Pariser Modes« schreibt: »Mit dem vorliegenden Buche ist ein Problem gelöst, das geradezu verblüffend wirkt. Bisher war man es gewohnt, dass die jungen Damen entweder bei einer Schneiderin einen 1/2- oder 1/4-jährlichen mitheiligen Lehrkurs durchmachen oder gar eine »Akademie« besuchen mussten, um einigemassen in die Kunst der Damenschneiderei eingeweiht zu werden, was in den meisten Fällen sehr zweifelhaft war, ganz abgesehen von jenen, welche durch Selbststudium eines der überaus teuren Zuschneide-Lehrbücher die erwünschte Kenntnis — meist infolge der Unverständlichkeit, in der sich die Autoren ausdrückten — vergeblich zu erlangen suchten. Das ist durch das vorliegende Victoria-Lehrbuch anders geworden, denn es hält, was sein Titel verspricht, in vollstem Masse und es ist billig. Für 1,80 M. ist jede Dame, gleichviel ob jung od. alt, in der Lage, sich in kurzer Zeit so in der Damenschneiderei auszubilden, dass sie fremder Hilfe vollkommen entzihen kann.«

Gegen Einsendung von 1,90 Mk. oder unter Nachnahme (30 Pf. teurer) direkt zu beziehen von
Verlag der „Praktischen Mitteilungen“
 Dresden-A., Cirkusstrasse 37.

Quida. **Gesammelte Novellen.**
 1. Bändchen. Mk. 0,60.
Internationale Verlagsanstalt, Berlin W. 50, Geisbergstr. 29.
 Für Freunde letzter Ware, Kopfschäfte bederlei Geschlechts sind Ouidas Romane keine Zeitvertreib. Wer sich aber erheben will an schöner Sprache und warmem Gefühl, an edler, künstlerischer Gestaltung und feiner Beobachtung der Dinge des täglichen Lebens, der soll zu ihren Bildern greifen; er darf nicht sein, daß er keine Enttäuschung zu gewärtigen hat. Der billige Preis von 60 Pf. ist ein weiterer Grund, dem hilflosen kleinen Bändchen eine weite Verbreitung zu sichern.
 Solch ein Geburtstags- oder als Weihnachts-Geschenk vorzüglich geeignet.
 Gegen Einsendung von **Mk. 0,60** postwendend.

Richters

Anker-Bain-Cypeller,
 altbewährte schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 50 Pf. und 1 M. vorrätig in allen Apotheken. Jede Flasche zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke Anker versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.

In 100 Kisten: Span. Pfeffer 8 — Weinsgeiß 44 — Kampfer 1,5 — Terp. Oel (Rosmarin, Thymian, Lavendel uho.) 2,5 — Pfefferminzwasser 15 — Weissemwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Weib. Seife 1 — Salzmilchgeiß 8 — Gefärbt.

Richters

Anker-Fenchelhonig,
 altbewährtes Binderungsmittel bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung; wird von allen Kindern gern genommen. Preis 50 Pf. und 1 M. Beim Einkauf verlangen man ausdrücklich Anker-Fenchelhonig.

Gelegenheits-Kauf!

Hochfeine Damenräder
(Continental Pneumatic)

in den Modellen No. 6, 10 und 11 verkaufen wir unter Garantie zu dem abnorm billigen Preise von Mark 95.— völlig aus. Ersatzteile hierzu können jedoch jederzeit von uns nachbezogen werden.

Fahrradwerke Salzer & Co., Chemnitz.

Wildleder-Schlafdecken Mk. 31.—, **Kissen** Mk. 5.—, ärztlich empfohlen, versendet
Fritz Metzger, München, Morassi-Str. 6.

Das beste
Weihnachts-Geschenk
 ist unzweifelhaft

Bilz, „Neues Naturheilverfahren“.
 Preisgekrönt! 2000 Seiten Text mit Beigabe, 550 Abbildungen, 15 bunte Tafeln und einem vollständig zerlegbaren Modell »Der menschliche Körper« in Buntdruck.

Dieses Werk lehrt die gesamte **Natur- und Wasserheilkunde, Kneippkur, Massage, Heilmagnetismus, Hypnotismus, Krankenpflege, Gesundheitspflege, Heilgymnastik, Krankenkost etc.**

Bestellzettel.
 Unterzeichneter bestellt hiermit durch die
Verlagsanstalt der „Praktischen Mitteilungen“
 Dresden-A., Cirkusstrasse 37

1 Bilz, „Neues Naturheilverfahren“, mit 15 bunten Tafeln und 1 zerlegbaren bunten Modell Mk. 12,50.
1 Bilz, „Neues Naturheilverfahren“, Salon-Ausgabe (hoch-eleganter Einband) mit 15 bunten Tafeln und 2 zerlegbaren Modellen Mk. 15.
 Der Betrag folgt anbei per Postanweisung. } Nichtgewünschtes durchstreichen.
 Der Betrag ist per Nachnahme zu erheben. }

Name:
 Ort:
 Strasse:
 (Adresse recht deutlich schreiben.)

Der Erfolg ist
grossartig!




Jeder kann sich bis ins hohe Alter sein Haar gesund und voll erhalten, frisch und lebendes in kurzer Zeit kräftigen und bürsten, nur durch den Gebrauch seiner **Rossmark-Bomade**. Keinem anderen Mittel, mag es heißen, wie es will, ist eine solche Naturkraft eigen und besitzt einen so bedeutenden Haarnährstoff, als die so schön beliebt u. berühmt gemordene **Rossmark-Bomade**, welche daher mit Recht verdient, die **Königin aller Bomaden** genannt zu werden. Jeder, der nur einmal die **Rossmark-Bomade** benutzt hat, wird bei derselben bleiben, indem schon nach einmaligem Gebrauch das Herausfallen gänzlich aufhört, sowie einmaliger Kopfschmerz beseitigt, überhaupt ein thätliches Wohlbefinden zu verspüren ist. Bei regelmäßigem Gebrauch ist die Wirkung geradezu überaus, da fast jedes neue Leben im Haar beginnt und daselbe von Tag zu Tag blüht und voller wird.

A. Lucas' feinste Rossmark-Toilette-Bade-Seife, die beste Seife, welche in hygienischer Beziehung außer vortrefflich auf Haut u. Körper einwirkt, daher auch zur zeitweiligen Reinigung der Kopfhaut geradezu notwendig ist. **Keines doppelt geklärtesten Rossmark zum Einreiben,** ärgt. empfohlen. **Antiseptisches Rossmark zum Einreiben.** Eine Erhebung von diesen Rossmark bei Husten, Bronchitis, Grippe, Verrenkungen, Verwundungen, Gelenksch, helfen oder erprobten Gelenken, veralteten Wunden, Wundschäden, Strophulus Kindern, bei Knochenbrüchen, nachdem dieselben eingerichtet sind (im vorgenannten Falle von Herrn Landtags-Abgeordneten Dr. med. Winkwitz u. anderen ärztlichen Autoritäten aufs wärmste empfohlen u. verwendet), erzeugt eine schnellere Heilung, Stärkung u. Kräftigung zc. u. da Rossmark, welches die Wunden mit Borax aufschreiben, alten, geronnenen Blut zerlegt u. fließend u. schmerzlos macht. **Zunehmende von Menschen sind schon von diesem so einfachen Natummittel von ihrem Uebel befreit u. geheilt worden; es sollte daher in keinem Haushalte fehlen.** Bemerkte noch, daß Rossmark, Rossmark-Seife bzw. Rossmark-Bomade durchaus nichts gemein haben mit vielen anderen, große Klammern machenden, der Gesundheit nur zu sehr nachteiligen, mit hochtönenden Namen teuer verkauft werden Schwindelmitteln. Sämtliche Präparate sind ärztlich empfohlen, gelegentlich gefälscht und nur echt, wenn mit obersiehender Aufmerksamkeit versehen. Zugänglich gehen bei dem berühmtesten Kurenten-ingen und Dankschreiben über die Wirksamkeit und Erfolge seiner Präparate etc. **Bomade à Dose 50 Pf. Rossmark à Flasche 1 M. Seife à Stück 50 Pf.**

In Berlin zu haben bei: **J. G. S. Schwabe,** Reingasse Str. 112, **Max Schwarzlose,** Hofl., Königstr. 59. In Dresden: **Herrn. Koch,** Altmarkt 6. In Leipzig: **O. Meißner & Co.,** Nicolaistr. In München: **Gehr. Schimpfle,** Sendlinger Str. 66. In Nürnberg: **Bäumlers Söhne,** Am Markt. In Breslau: **E. G. Schwarz,** Ohlauer Straße.
Versand u. Lager: A. Lucas, Weinbühla b. Dresden No. 99.

Singe, wem Gesang gegeben!
 200 lustige Strophen vom
„Wirtshaus an der Lahn“
 Preis 50 Pf.
 Allen Freunden der Geselligkeit und des Humors empfohlen.
 Gegen Voreinsendung des Betrages franko durch den Verlag der
„Praktischen Mitteilungen“
 Dresden-A., Cirkusstrasse 37.

Achtung!
Ausschneiden!!

Jeder, der einen Herrn zu besu-
 chen, läßt ihn bei, lege diesem
 zu den feinsten Geben ein **Elektra-
 Feuerzeug** auf den Weihnachtstisch,
 und er ist höher, dankbarer, bereit
 eine großzügige Heberausgabe
 und große Freude zu machen.
 (Nicht dasse nicht den wahren Beifall
 des Besichtigten, so wird es auch nach
 dem Feste noch zurückgenommen.)

Vorzügliches Weihnachtsgeschenk für jeden Herrn.
Neu! Elektra-Feuerzeug.
 Vorz. Gebrauchartikel für jed. Herrn
 Praktisch und
 interess. für
 jedermann
 3-jährl. Garan-
 tie, durch die
 versch. ein-
 durch ein-
 Druck auf
 einen Knopf
 wird eine
 hellleuchtende
 Flamme
 erzeugt, die
 je nach Bedarf
 von 1/2 bis 1
 Minuten
 brennt. Eleganz
 in Form, nur
 6 1/2 Ctr. hoch,
 also bequem in der
 Tasche zu tragen,
 nur 2 Mk. 2.—
 und 25 Pf. Porto, von 3 St. an franco.



Zahlreiche Nachbestellungen
 und Aufträgen schriftlich.
Artikel ersten Ranges.
Versandgeschäft F. E. Munckel
Hofgasse Nr. 4.
 Letzte Zeugnisse.
 Die letzten beiden Feuerzeuge habe
 ich erhalten empfangen und auch gleich
 wieder versandt, da ich mich für meinen
 eigenen Gebrauch noch keines habe,
 bitte ich um sofortige Zulassung von
 vorräthig weiteren drei Exemplaren.
 W. Nicolai, Weinbühla bei Riel.
Für 5 Mark franco 1 Elite
Riviera-Feilchen-Seife
 Garantie für eine wirklich gute preis-
 werthe Feilchen-Seife. Kein Unfall, keine
 verübende Hautschädigungen. **Arthur**
Klaumb, Hof- u. Bad-, Seifenfabrik D.

Kanarienhähne
 zu verkaufen von 5—10 Pf. bei Paul
 Leber, Dresden-R., Uferstraße 5.
 Jedes Kanarienviad-
 alfercon mit 25 Melodien-
 stücken, Dopp. Bass, Melodien-
 diebegleitung, 25 Melodien-
 polyphonie, äußerst schön,
 leichtbaldig, kräft. Wuff,
 Feder, Länge, Würde,
 Signale, Melodien ohne
 jede Musikkenntnis sofort
 zu spielen. Preis nebst
 Spielkarte u. 1 H. Sonett-
 mundhornmüß 3,80 Mk.
 frei ins Haus! Noch feiner
 für W. über 4 bis 5,50 Mk.
 Katalog über alle Instrumente postfrei.
G. Weiss, Schöneck i. S. 2.

Das rettende
Kind!
 Sehr spannend geschriebene
 Erzählung von der Wolfsch-
 hellein
Selene Linde-Reich.
 Zu beziehen gegen Einzahlung
 von 30 Pf. franco u. Betrag der
 „Praktischen Mitteilungen“
 Dresden-A., Cirkusstrasse 37.

Eheleute?
 Täuschend verdankten mit ihnen
 Wohlstand. Illustr. Preisliste
 gratis u. frk. **Spezial-Gummi-
 waren-Versandhaus**
Rich. Freisleben,
 Dresden I., Postplatz 1, pt.
 Teleph. 1, 588.